

Zwei Unikate aus Kleinasien?

Autor(en): **Corfù, Nicolas Assur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **65 (2015)**

Heft 260

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Unikate aus Kleinasien?

Nicolas Assur Corfù

In diesem Artikel sollen zwei Silbermünzen aus Westkleinasien vorgestellt werden, die beide unpubliziert zu sein scheinen. Beide sind aus zwei Münzstätten, von denen bisher keine Silbermünzen bekannt sind¹.

1. Ein Obol aus Gordianon, Bithynien



Abb. 1: Obol aus Gordianon, Bithynien, 0.69 g, 10 mm. (Grösse aussen 2:1, innen 1:1)

Kürzlich tauchte eine Silber-Münze auf (Abb. 1), die das Ethnikon ΓΟΡΔΙΑΝΩΝ auf dem Revers trägt². Das Gamma als erster Buchstabe ist gerade noch zu erkennen, die anderen Buchstaben sind deutlich lesbar. Aufgrund des Gewichts von 0.69 g handelt es sich um einen Obol. Das Avers zeigt zwei gestaffelte Köpfe – den einer Frau im Vordergrund und eines Mannes im Hintergrund. Das Revers bildet einen Köcher und Bogen ab, wobei das Ethnikon links und rechts des Bildes steht – getrennt in ΓΟΡΔΙ – ΑΝΩΝ. Nach Ambrosoli handelt es sich dabei um Gordianon (ΓΟΡΔΙΑΝΩΝ, Gordium) in Bithynien, das später Juliopolis hiess³. In Leschhorn's «Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen» ist Gordianon nicht aufgeführt⁴.

Die Stadt Gordianon/Gordiurome⁵ in Bithynien hiess ab der Regierungszeit des Augustus Juliopolis (Strab. 12,574)⁶. Die Münzstätte Juliopolis in Bithynien ist bisher nicht genau lokalisiert, lag aber wohl an der Strasse von Nikaia nach Ankyra, südlich von Nallihan⁷. Talbert gibt im «Barrington Atlas of the Greek and Roman World» eine Lokalisation beim heutigen Sarilar an⁸. Es sind nur wenige Münzen dieser Münzstätte bekannt. Am häufigsten sind provinzialrömische Prägungen aus Juliopolis von Vespasianus bis Gallienus, wobei auch diese sehr selten sind. Autonome Prägungen sind nur wenige Exemplare bekannt, die alle ΙΟΥΛΙΟΠΟΛΕΙΤΩΝ als Ethnikon tragen. Alle bisher bekannten Münzen sind aus Bronze⁹.

Die frühe Geschichte der Stadt ist nicht bekannt, doch scheint es sich um eine bithynische Neugründung auf altem phrygischem Siedlungsgebiet zu handeln¹⁰. Der Ort wurde lediglich von Plinius (Plin. nat. 5,14 3¹¹) als verkehrstechnisch wichtiger Ort genannt¹². In seinem Buch über die Münzen Nord- und Zentralanatoliens des 5. bis 1. Jh. v. Chr. behandelt Hoover¹³ die Münzstätte nicht, weil bisher keine Münzen aus dieser Zeit gefunden wurden.

Vergleicht man Münzen Bithyniens mit gestaffelten Köpfen, erkennt man, dass in vorrömischer Zeit nur Münzen aus Kalchedon gestaffelte Köpfe zeigen¹⁴. Es handelt sich einmal um Artemis und Apollon und zweimal um Demeter und Apollon, wobei Demeter immer verschleiert ist. Auf unserer Münze sind der Köcher der Artemis und die dazu passende typische Frisur zu erkennen. Dazu

- 1 Eine kritische Durchsicht des Manuskripts wird M. Matzke, Basel/Freiburg i. Br. bestens verdankt.
- 2 Gorny & Mosch, München, Auktion 229, 10. März 2015, Lot 1320. Für die Publikationserlaubnis sei Dr. von Mosch bestens gedankt.
- 3 S. AMBROSOLI, *Monete Greche, Manuali Hoepli, Serie scientifica 278–279* (Milano 1899), S. 111.
- 4 W. LESCHHORN, *Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen, Bd. II* (Wien 2009), S. 105: fehlt. In Bd. I (Wien 2002), S. 80 ist Gordianon aufgelistet, aber auf einer Münze aus Mopsuestia/Kil. aus der Zeit Gordians III.
- 5 AMBROSOLI (Anm. 3), S. 111; K. ZIEGLER – W. SONTHEIEMER (Hrsg.), *Der kleine Pauly* (München 1979), s.v. «Juliopolis»; K. STROBEL, *Juliopolis*, in: H. CANGIC – H. SCHNEIDER (Hrsg.), *Der neue Pauly, Vol. 6* (Stuttgart/Weimar 1999).
- 6 G. LANG, *Klassische Stätten Anatoliens* (Norderstedt 2003), S. 486.
- 7 ZIEGLER – SONTHEIEMER (Anm. 5), s.v. «Juliopolis»; STROBEL (Anm. 5).
- 8 R. J. A. TALBERT, *Barrington Atlas of the Greek and Roman World* (Princeton/Oxford 2000), S. 1219.
- 9 LANG (Anm. 6), S. 486.
- 10 LANG (Anm. 6), S. 487.
- 11 ZIEGLER – SONTHEIEMER (Anm. 5), s.v. «Juliopolis»; Strobel 1999.
- 12 LANG (Anm. 6), S. 487.
- 13 O. D. HOOVER, *Handbook of Coins of Northern and Central Anatolia* (Lancaster/London 2012).
- 14 HOOVER (Anm. 13), S. 180-181, Nr. 535, 541, 542.

kann die wenig charakteristische Darstellung des Mannes im Hintergrund als passender Apollo gedeutet werden. Die beiden gestaffelten Köpfe der Artemis und des Apollo zeigt auch eine Münze aus Kalchedon¹⁵ (Abb. 2). Darauf sind die Köpfe nach links gerichtet und nicht nach rechts wie auf unserer Münze und zudem ist Apollo vorne. Auf dem Revers dieser Münze aus Kalchedon ist eine Kithara mit Ethnikon (ΚΑΛΧΑ-ΔΟΝΙΩΝ) abgebildet.



Abb. 2: Kalchedon, Bithynien, Bronze, 281–196 v. Chr. 9.33g, 24 mm, Gestaffelte Köpfe von Apollon und Artemis / Lyra. SNG Black Sea 139–141; SNG v. Aul. 494; SNG Cop. 357 var.

Köcher und Bogen sind sehr häufige Reversbilder, so dass das Revers kaum Hinweise auf Münzstätte und Prägezeit geben kann.

Münzen des Gordianus III. mit dem Ethnikon ΙΟΥΑΙΟΠΙ-ΟΑΕΙΤΩΝ auf dem Revers¹⁶ zeigen klar, dass der Name der Stadt «Gordianon» nichts mit dem römischen Kaiser Gordianus zu tun hat. Der Stadtname Gordianon hat viel eher mit der Hauptstadt Gordion des phrygischen Reiches um das 8. Jh. v. Chr. zu tun¹⁷. Dies erhärtet obige Aussage von Lang¹⁸, dass die Stadt auf phrygischem Siedlungsgebiet von Bithyniern neu gegründet wurde. «Gordios» ist der Name mehrerer phrygischer Könige¹⁹, wovon der Stadtname auch abgeleitet sein könnte.

In der griechischen Literatur kommt der Name Gordianon erst ab Herodian im 2./3. Jh. n. Chr. vor und kann deshalb mit unserer Stadt nichts zu tun haben.

Da Vergleichsstücke völlig fehlen, lässt sich eine Datierung nur stilistisch einordnen. Das Avers-Bild der oben erwähnten Münze aus Kalchedon²⁰ steht nicht nur ikonographisch, sondern auch stilistisch dem Avers-Bild unserer Münze nahe (Abb. 1, 2). Weitere Münzen mit gestaffelten Köpfen, die mässig häufig sind, lassen eine Datierung in hoch- bis späthellenistische Zeit als wahrscheinlich erscheinen. So soll hier eine Datierung in das 2. bis 1. Jh. v. Chr. vorgeschlagen werden. Eine weitere Eingrenzung wird im nächsten Abschnitt versucht.

Unsere Münze belegt, dass Gordianon in hellenistischer Zeit eine Münzstätte war, die aber wohl nur wenige und kleine Serien emittierte. Es scheint sich dabei um eine autonome Prägung zu handeln²¹, obwohl Bithynien ein Königreich war von Zipoites I. bis Nikomedes IV., also von ca. 328²² bis 74 v. Chr.²³. Danach war Bithynien römische Provinz²⁴. Da die Stadt Gordianon nahe der bithynisch-galatischen Grenze lag²⁵, ist eine städtisch-autonome Prägung durchaus denkbar.

Im Überblickswerk von O. D. Hoover zu den Münzen des nördlichen und zentralen Anatoliens des 5. bis 1. Jh. v. Chr. findet man im Kapitel über die bithynischen Münzstätten mit städtischen Prägungen in hellenistischer Zeit folgende Informationen²⁶: Aus Astakos sind Silbermünzen nur aus dem 5. Jh. v. Chr. bekannt.

Aus Bithynion sind nur zwei Serien Bronzemünzen vor der römischen Zeit bekannt. Von Dia sind ab Mithradates VI. nur zwei Bronzeserien bekannt. Von Herakleia Pontika sind ab dem 5. Jh. v. Chr. Silbermünzen bis in das frühe 2. Jh. v. Chr. bekannt. Darunter sind Oboloi und Hemioboloi. Aus Kalchedon sind ab

15 HOOPER (Anm. 13), S. 180, Nr. 535.

16 <http://www.acsearch.info/search.html?id=359268> (April 2015).

17 ZIEGLER – SONTHEIEMER (Anm. 5), s.v. «Gordion»; T. DREWBear, Gordion, in: H. CANGIK – H. SCHNEIDER (Hrsg.), *Der neue Pauly*, Vol. 4 (Stuttgart/Weimar 1998).

18 LANG (Anm. 6), S. 487.

19 ZIEGLER – SONTHEIEMER (Anm. 5), s.v. «Gordios».

20 HOOPER (Anm. 13), S. 180, Nr. 535.

21 LANG (Anm. 6), S. 486.

22 ZIEGLER – SONTHEIEMER (Anm. 5), s.v. «Zipoites».

23 HOOPER (Anm. 13), S. 206–225.

24 HOOPER (Anm. 13), S. 206–225.

25 ZIEGLER – SONTHEIEMER (Anm. 5), s.v. «Iuliopolis»; Strobel 1999.

26 HOOPER (Anm. 13), S. 152–226.

dem frühen 4. Jh. v. Chr. Silbermünzen bis ca. 320 v. Chr. und ab Mitte 3. Jh. v. Chr. bis ins späte 2. Jh. v. Chr. wieder Silbermünzen bekannt. Von Kios sind ab ca. 336 v. Chr. Silbermünzen bis ca. Mitte 3. Jh. v. Chr. bekannt. Von Myrleia/Apameia Myrleia und Nikaia sind nur Münzen in Bronze bekannt. Nikomedeia und Prousa unter dem Berg Olymp scheinen keine städtischen Münzen vor der römischen Zeit geprägt zu haben. Von Tieion/Tios sind nur Bronzemünzen vor der römischen Zeit bekannt.

Aus diesem Überblick der bithynischen Münzen geht hervor, dass städtische Silberprägungen in hellenistischer Zeit nicht häufig waren. So betrachtet ist es denkbar, dass unsere Silbermünze in Gordianon zwischen 74 v. Chr., als Bithynien römisch wurde, und der Regierungszeit des Augustus, als der Stadtname in Iuliopolis geändert wurde, geprägt wurde.

Apollo auf dem Avers der Münze aus Kalchedon und Gordianon lässt an ein Orakelheiligtum denken. Kalchedon war Orakelstätte²⁷ des Apollo, was die Inschrift von Kalchedon von ca. 200 v. Chr. beweist²⁸. Apollo ist in 16 Heiligtümern Kleinasiens Hauptgott, wobei die Heiligtümer weit seltener als in Griechenland auf bereits bestehenden Kulturen aufbauen. Apollo wird in Kleinasien weit häufiger als in Griechenland von Personen seiner Familie begleitet – vor allem von seiner Schwester Artemis, die ihm an die Seite gestellt wird²⁹. Die Hochphase kleinasiatischer Orakelstätten beginnt in hellenistischer und römischer Zeit³⁰. Diese Sachlage unterstreicht eine Datierung unserer Münze aus Gordianon in das 1. Jh. v. Chr.

Ein Nominal «Obol» in Silber aus dem 1. Jh. v. Chr. bedarf einer Erklärung, da so späte silberne Oboloi selten sind. Doch ein Blick in die Hortfunde aus der zweiten Hälfte des 2. und aus dem 1. Jh. v. Chr., die in Westkleinasien³¹ und Nordkleinasien³² gefunden wurden, zeigt, dass in dieser Zeit durchaus noch Tetroboloi, Trioboloi und Dioboloi aus Silber thesauriert wurden. Diese Nomina sind in Hortfunden allerdings generell selten³³. Damit erscheint ein silberner Obol aus dem 1. Jh. v. Chr. nicht mehr so exotisch, zumal im täglichen Leben kleine Münzen nötig waren, die aber kaum thesauriert wurden³⁴.

Aufgrund des gleichen Avers-Motivs der Münze aus Kalchedon, wo ein Apollo-Orakel nachgewiesen ist, und unserer Münze aus Gordianon, lässt sich (vorsichtig) vermuten, dass auch in Gordianon ein Apollo-Heiligtum/-Orakel existiert haben könnte. Da aber auf unserer Münze der vordere Kopf Artemis zeigt, ist ein Doppelheiligtum für Artemis und Apollo wahrscheinlicher.

2. Ein Hemiobol aus Autokane, Aiolis/Mysien



Abb. 3: Hemiobol aus Autokane, Aiolis/Mysien, 0.37 g, 8 mm. (Grösse aussen 2:1, innen 1:1)

Die zweite Silbermünze, die hier vorgestellt werden soll, stammt aus Autokane, Aiolis/Mysien³⁵. Auf dem Avers ist ein Kopf des Zeus mit Lorbeerkrone nach links

27 W. FRIESE, *Den Göttern so nah. Architektur und Topographie griechischer Orakelheiligtümer* (Stuttgart 2010), S. 159.

28 R. MERKELBACH, *Die Inschriften von Kalchedon* (Bonn 1980), S. 8–11.

29 FRIESE (Anm. 27), S. 160–161.

30 FRIESE (Anm. 27), S. 164.

31 Vgl. IGCH Nr. 1324, 1325, 1343, 1344 (Tetroboloi); Nr. 1335 (Trioboloi); Nr. 1344 (Dioboloi).

32 IGCH, Nr. 1375: Dioboloi.

33 Trotzdem enthalten einige Hortfunde sogar aus dem griechischen Festland aus der 2. Hälfte 2. und aus dem 1. Jh. v. Chr. Trioboloi: IGCH, Nr. 286, 290, 301, 302, 304, 313, 333.

34 Aus dem griechischen Festland zur klassischen Zeit sind nur ganz wenige Hortfunde bekannt, die Oboloi enthielten: IGCH, Nr. 17, 34. Trihemioboloi enthielt nur ein Hortfund: IGCH, Nr. 22.

35 Gorny & Mosch, München, Auktion 229, 10. März 2015, Lot 1323. Für die Publikationserlaubnis sei Dr. von Mosch bestens gedankt.

abgebildet. Auf dem Revers ist eine Rosette dargestellt, um die das Ethnikon ΑΥΤΟΚΑΝΑΩΝ im Kreis angeordnet ist (Abb. 3). Das Gewicht von 0,37 g weist die Münze als Hemiobol aus.

Autokane ist nicht sicher lokalisiert, liegt aber wohl westlich von Pitane nahe der Grenze von Aiolis und Mysien³⁶. Talbert listet den Ort unter Kane/Autokane auf und lokalisiert ihn bei Acan Limani (Bademli)³⁷. Stauber³⁸ geht auf die Probleme der Lokalisierung und Numismatik im Detail ein. Ambrosoli listet folgende Ethnika für Autokane auf: ΑΥΤΟΚ, ΑΥΤΟΚΑ, ΑΥΤΟΚΑΝΑ³⁹. In Leschhorn's «Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen» werden Ethnika von Autokane von ΑΥΤ, ΑΥΤΟΚ bis ΑΥΤΟΚΑΝΑ aufgelistet (jeweils mit einem Buchstaben mehr)⁴⁰, aber nicht unser ΑΥΤΟΚΑΝΑΩΝ. Unser Ethnikon ΑΥΤΟΚΑΝΑΩΝ scheint bisher unbekannt zu sein, doch bezeichnet es eindeutig Autokane.



Abb. 4: Bronzemünze aus Autokane, Aiolis/Mysien, 0,81 g, 8 mm. (Grösse aussen 2:1, innen 1:1)

Bisher sind nur Bronzemünzen aus dieser Stadt bekannt, und diese sind sehr selten. Die Münzen stammen aus der Zeit von ca. 400 bis ca. 200 v. Chr.⁴¹.

Eine mit unserer Münze vergleichbare Münze aus Autokane besteht aus Bronze und trägt den Kopf des Apollo mit Lorbeerkranz auf dem Avers und eine Kugel mit Binnenstruktur (Blume?) auf dem Revers (Abb. 4)⁴². Das Ethnikon lautet ΑΥΤΟΚΑ und ist ebenfalls im Kreis um das Zentralbild auf dem Revers angeordnet. Die Münze wird in das 3. Jh. v. Chr. datiert, was es nahe legt, auch unsere Münze in das 3. Jh. v. Chr. zu datieren.

Autokane wird in der antiken, griechischen Literatur nur einmal erwähnt:

In den Hymni Homerici, In Apollinem (fort. auctore Cynaetho Chio) lautet Zeile 35:

Σκῦρος καὶ Φώκαια καὶ Αὐτοκάνης ὄρος αἶπυ

Skyros und Phokaia und Autokane steiler Berg

Daraus wird klar, dass die Stadt in Westkleinasien lag und eine frühe Gründung war, aber wohl unbedeutend blieb.

Abbildungen:

Abb. 1: und 3: Gorny & Mosch, München

Abb. 2: Heidelberger Münzhandlung Herbert Grün

Abb. 4: Gitbud & Naumann, München

Nicolas A. Corfù

Hirzbrunnentallee 61

4058 Basel

n-assur-corfu@sunrise.ch

36 D. R. SEAR, *Greek Coins*, Vol. 2 (London 1979), S. 356 und 384.

37 TALBERT (Anm. 8), S. 847.

38 J. STAUBER, *Die Bucht von Adramytteion* (Bonn 1996), Tl. I, S. 273-278; Tl. II, S. 266-269.

39 AMBROSOLI (Anm. 3), S. 96.

40 LESCHHORN (Anm. 4), S. 67.

41 SEAR (Anm. 36), Nr. 4171-4172; STAUBER (Anm. 38), Tl. II, S. 266-269; <http://www.asiaminorcoins.com/gallery/thumbnails.php?album=4> (April 2015).

42 http://www.asiaminorcoins.com/gallery/displayimage.php?album=4&pid=11753#top_display_media (April 2015).